



Wir haben unter anderem langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen mit psychotischen Erkrankungen, wie beispielsweise Schizophrenie, sowie mit deren Familien sammeln können. Unsere stationäre Arbeit soll den jungen Menschen eine psychische Stabilisierung ermöglichen und sie befähigen, einen hilfreichen Umgang mit der Psychose und deren psychosozialen Folgen zu entwickeln.

Alle Häuser der Therapeutischen Jugendwohngruppen liegen in reizarmen und ruhigen Umgebungen. Die Jugendlichen werden vor Ort von einem multiprofessionellen Team aus Betreuer*innen, Psycholog*in sowie einer Teamleitung rund um die Uhr betreut und begleitet.

ALLTAG IN DER THERAPEUTISCHEN JUGENDWOHNGRUPPE

Unterstützt durch die Betreuer*innen können sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach ihrem Einzug mit der Wohngruppe sowie der näheren Umgebung vertraut machen und so ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern.

Der strukturierte Alltag und das Leben in einer Gruppe schaffen einen stützenden Rahmen, in dem die Jugendlichen und jungen Erwachsenen altersangemessene Entwicklungsschritte erlernen und bewältigen können, wie zum Beispiel

- * sich als Teil einer Gruppe erleben
- * kochen
- * Freizeit gestalten
- * mit Geld umgehen

Darüber hinaus unterstützen die Sozialarbeiter*innen in der Entwicklung einer geeigneten Schul- und Berufsperspektive.

PSYCHOLOGISCHE ANGEBOTE

Durch die direkte Arbeit der Psycholog*innen in den Teams der Wohngruppen kann das therapeutische Programm optimal mit der pädagogischen Arbeit des Teams vernetzt werden, sodass erneute psychotische Entwicklungen häufig frühzeitig erkannt und die Jugendlichen stabilisiert werden können, ohne dass es zwingend zu einer Klinikeinweisung kommen muss.

Unser psychologisches Angebot umfasst in der Regel vier Schwerpunkte:

- * **Psychologische Gespräche** mit den Jugendlichen und ihren Familien beinhalten psychoedukative Aspekte. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hier im Herausarbeiten einer individuellen Rückfallprophylaxe und dem Sammeln von Frühwarnsymptomen.
- * **Familientherapeutische Gespräche** sollen Entwicklungsprozesse innerhalb der Familie befördern und in der Auseinandersetzung mit der Diagnose und den Folgen der Psychose unterstützen.
- * Im weiteren Verlauf der Hilfe können **moderierte Elterngruppen** möglich sein, in denen sich die Angehörigen untereinander austauschen.
- * Hat ein*e Jugendliche*r Interesse an einer fortlaufenden **Psychotherapie** und ist stabil genug, diese zu bewältigen, vermitteln die internen Psycholog*innen einen externen Therapieplatz.

TRAININGS

- * **Cogpack:** Das Durchleben einer Psychose hat in der Regel auch Auswirkungen auf die kognitiven Fähigkeiten. Wir nutzen deshalb Cogpack, ein computergestütztes Training zur Steigerung von Konzentration, Leistung und Motivation. Während des Trainings erhalten die Jugendlichen sofortige Rückmeldungen – dies kann die Motivation stärken.
- * **Metakognitives Training (MKT):** Bei Jugendlichen, die explizit an Schizophrenie erkrankt sind, welche meist mit einer Wahrnehmungsveränderung einhergeht, hat sich die Arbeit mit dem MKT bewährt. Die Jugendlichen üben, verzerrte Denkmuster und Wahrnehmungen zu überprüfen.